

August und September 2013

Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming stellt hier monatlich gesammelte Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“ vor.

Für den Inhalt sind die jeweils benannten Ursprungsquellen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Positionen von ARBEIT UND LEBEN wieder, die beispielhafte Zusammenstellung dient lediglich Informationszwecken.

Tagung WSI Gleichstellungstagung: Zeit und Geld für eine fürsorgliche Praxis (26.-27.09. Berlin)

„Kein Mensch und keine Gesellschaft können ohne fürsorgende Tätigkeiten auskommen. Ein Teil der fürsorglichen Praxis vollzieht sich in Familien- und Freundschaftsbeziehungen, ein anderer in gesellschaftlich organisierter, verberuflichter Pflege- und Sorgearbeit. Sowohl die häusliche als auch die berufliche Arbeit der Fürsorge ist geschlechtsspezifisch unterschiedlich verteilt. Die soziale Ungleichheit von Frauen und Männern ist eng mit der Unterscheidung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit in (anerkannte) Erwerbsarbeit und (kaum anerkannte) Fürsorgearbeit verknüpft.

Die Lebenslaufperspektive ermöglicht es, den Wechsel von Angewiesenheit auf Care, von Erwerbsphasen und Phasen intensiver Fürsorgetätigkeiten sowie die Absicherung der unterschiedlichen Phasen und Übergänge in den Blick zu nehmen und dabei die gleichstellungspolitischen Reformbedarfe zu thematisieren. Zugleich will die Tagung des WSI zu aktuellen Debatten um Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität Stellung nehmen, die Genderdimensionen von Arbeit und Fürsorge in unterschiedlichen europäischen Ländern thematisieren und die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen von beruflich Pflegenden in den Blick nehmen. Auch Perspektiven einer Arbeitsgestaltung, die eine fürsorgliche Praxis ermöglicht und zugleich geschlechtergerecht ist, sollen auf der Tagung diskutiert werden.“ (siehe http://www.boeckler.de/34402_42348.htm, Flyer zum Download)

Tagung: Geschlecht in gesellschaftlichen Transformationsprozessen (02.-04.10. Wuppertal)

Jahrestagung der Sektion Frauen-und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

„Im Rahmen der aktuellen ökonomischen, politischen und kulturellen Transformationen westlicher Gesellschaft kommt in der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung zwei Faktoren zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind Bildung und Erziehung sowohl Motor des gesellschaftlichen Transformationsprozesses als auch ein wichtiges Feld der Einflussnahme. Dies zeigt sich im neoliberalen Umbau von Higher Education, in der

Formalisierung von Bildungszielen, in der Entwicklung von Fördermodellen in der frühen Kindheit oder im Bereich Care.

Zum anderen rückt das Geschlechterverhältnis auf neue Weise in das Zentrum der Diskussion, denn geschlechtsspezifische Arbeitsteilungen oder an der bürgerlichen Kleinfamilie orientierte Lebensmodelle gelten zunehmend als Hemmnis für eine spezifische Form gesellschaftlichen Fortschritts. Feministische Ansprüche wie Selbstbestimmung werden im Neoliberalismus zudem gewendet in Flexibilität, Mobilität und individuelle Selbstverantwortung. Bildungs- und Geschlechterfragen werden dabei zu zentralen Elementen in einer Humankapitaldebatte, die Geschlecht nicht als Strukturkategorie gesellschaftlicher Ordnung denkt, sondern als Ressource begreift. Die interdisziplinär angelegte Tagung verfolgt daher die Frage, welche komplexen Wechselbeziehungen sich zwischen den aktuellen Transformationsprozessen von Geschlecht und etwaigen Neubestimmungen erziehungswissenschaftlicher Leitbegriffe (z.B. Erziehung, Bildung, Sozialisation) pädagogischer Handlungsfelder und Bildungsinstitutionen ausmachen lassen.“ (siehe <http://www.erziehungswissenschaft.uni-wuppertal.de/personen/gender-und-diversity/katharina-walgenbach/sektionstagung-2013/tagungskonzept.html>)

Call for Paper: Geschlecht – Sozialisation – Transformationen

Band 11 des Jahrbuchs Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft / Barbara Budrich Verlag; Herausgegeben von Bettina Dausien, Christine Thon und Katharina Walgenbach

Für die Entwicklung der Geschlechterforschung spielt der Sozialisationsbegriff eine geradezu schicksalhafte Rolle. In den Anfängen der Frauenforschung erwies sich das Konzept der „geschlechtsspezifischen Sozialisation“ als Motor für empirische Erkundungen von Ungleichheitsverhältnissen und als theoretisch nach vielen Seiten hin anschlussfähig. Schon bald kam es allerdings auch zur internen Kritik an der Annahme einer ‚weiblichen Sozialisation‘ in der Geschlechterforschung. Zum einen lag diese Kritik in den Grundannahmen der Sozialisationsforschung selbst begründet, zum anderen wurde sie vor allem durch sozialkonstruktivistisch, ethnomethodologische und dekonstruktivistische Theoriedebatten in der Geschlechterforschung herausgefordert. Um die Jahrtausendwende vermehrten sich deshalb die Krisendiagnosen, wenn es um den Zusammenhang von Sozialisationsforschung und Geschlecht ging (Wetterer 2003). Maihofer spricht sogar von einer Tabuisierung von Geschlechtersozialisation. In der Erziehungswissenschaft lässt sich zeitgleich beobachten, dass sozialisationstheoretische Fragen bzw. Themen in andere Disziplinen abwandern oder unter Begriffen wie Lernen, Bildung, Entwicklung oder Erziehung verhandelt werden. Es hat den Anschein, als lasse die Hinterfragung theoretischer Konzepte der Sozialisationsforschung auch insgesamt die Frage obsolet werden, wie Individuen in eine nach Geschlecht strukturierten Gesellschaft hineinwachsen bzw. wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene handlungsfähige Subjekte in einer zweigeschlechtlich organisierten Gesellschaft werden. (aus der Inhaltsangabe und Einladung zur Beteiligung am Jahrbuch, siehe <http://www.frauen->

undgeschlechterforschung.de/tl_files/content_sektion/pdf/call_f_papers/CfP-Jahrbuch-Geschlechterforschung-Bd.11.pdf)

Gleiche Arbeit – ungleicher Lohn

Artikel aus dem Highlights 27 dem Informationsmagazin der Universität Bremen. (Artikel zum Download unter:

http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0CDQQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.zes.uni-bremen.de%2Flib%2Fdownload.php%3Ffile%3Db03884ff64.pdf%26filename%3Dhighlights_27.pdf&ei=hn0HUv3YBZDDswaNiYG4Ag&usg=AFQjCNHXwFymgshS92zLAQ0WMqDlb4sqXg&bvm=bv.50500085,d.Yms)

Regina Frey, Marc Gärtner, Manfred Köhnen und Sebastian Scheele: Gender, Wissenschaftlichkeit und Ideologie. Argumente im Streit um Geschlechterverhältnisse

„Geschlechterthemen haben Konjunktur. Die neue Sexismus-Debatte, Quotenregelungen für Aufsichtsräte, die rechtliche Gleichbehandlung eingetragener Lebenspartnerschaften: Gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse werden intensiv und kontrovers diskutiert. Zugleich ist ein deutlicher Gegenwind zu spüren, wenn es um Geschlechterforschung geht. Wer mit dem Begriff „Gender“ arbeitet, wird nicht selten mit dem Vorwurf einer prinzipiellen Unwissenschaftlichkeit konfrontiert. Die Publikation geht dem Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit nach und gibt Argumente für eine Auseinandersetzung an die Hand. Im Schlagwort „Genderismus“ zum Beispiel werden unterschiedlichste Sachverhalte aus Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik vermischt. Es werden mediale Entstehungsmythen des Begriffs Gender nachgezeichnet und Verzerrungen in der Darstellung des Genderdiskurses beleuchtet. Der Begriff „Gender-Ideologie“ wird unter die Lupe genommen: Er soll delegitimieren, wirft dabei aber Fragen auf, zu deren Beantwortung gerade die Gender Studies viel beitragen können. Es wird erläutert, welchem Wissenschaftsverständnis der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit entspringt. Mit dieser Publikation möchten die Autor_innen Organisationsvertreter_innen und Aktivist_innen sowie Institutionen, die in diesem Bereich unterwegs sind, dabei unterstützen, in Kampagnen gegen (pro)feministische Veröffentlichungen die entsprechenden Anwürfe zu verorten und sachbezogen zu reagieren. Darüber hinaus soll sie denjenigen Personen, die sich im Rahmen der unterschiedlichen Gender-Diskurse abwertenden Angriffen ausgesetzt sehen, Argumente an die Hand geben, sich gegen unzulässige Anwürfe zu wehren.“ (zum Download der Broschüre: <http://www.gwi-boell.de/web/publikationen-gender-ideologie-wissenschaftlichkeit-4991.html>)

Fachtagung: In der Stadt und auf dem Land: Sexuelle Orientierung und Homophobie in der Jugendarbeit (04.09.2013 in Krefeld)

„Sexuelle Orientierung ist ein relevantes Thema der Jugendhilfe«, so ein Beschluss der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter von 2003. »Da bleibt noch viel zu tun...!« stellt 2011 eine Befragung bei Fachkräften der Jugendarbeit in München bereits in deren Titel fest. Junge Lesben und Schwule verbergen an Orten, an denen sich Jugendliche treffen, ihre gleichgeschlechtliche Orientierung oder meiden solche. Ein Klima der Abwertung und Ausgrenzung hat viele Gründe und wirkt sich negativ auf alle jungen Menschen - gleich welcher sexuellen Orientierung, Herkunft oder Religion - aus. Gerade in Regionen, in denen es keine speziellen Angebote gibt, könnte die Jugendarbeit eine wichtige Unterstützungsfunktion, auch für junge Lesben und Schwule haben. Zugleich könnte sie Partner beim Abbau von Homophobie sein. Die meisten Fachkräfte hatten bisher keine Gelegenheit sich mit dem Thema zu beschäftigen. Vielen fehlen Informationen, der Bezug zu ihrer alltäglichen Praxis oder auch konkretes Handlungswissen. An dieser Stelle möchte die Fachtagung: »In der Stadt und auf dem Land« Sie, als Fachkraft der Jugendarbeit bzw. JugendpolitikerInnen unterstützen. Wir laden Sie ein zu wissenschaftlichem Input, praktischen Beispielen und dem Dialog über die konkrete Praxis.“ (zur Einladung und zum Programm siehe <http://together-virtuell.de/850-fachtagung.html>)

Fortbildung: Körper, Lust und Liebe – Sexuelle Bildung mit Mädchen und jungen Frauen in der Migrationsgesellschaft (11.09.2013 in Hannover)

„Alle Mädchen stehen in der Pubertät vor der Aufgabe, ihre eigene sexuelle Identität zu entwickeln: sie finden sich wieder in einer Art "Neu-Geburt", die das Äußere und Innere verändert. Für alle Mädchen, auch für Mädchen mit Migrationsgeschichte, stellt dies eine besondere Herausforderung dar, da sie mit vielfältigen Bildern, Erwartungen und Widersprüchen konfrontiert sind. Neben der sexuellen Aufladung in allen Bereichen des öffentlichen Lebens wirken auch kulturelle Einflüsse der Herkunftsländer und Rassismuserfahrungen in der Migrationsgesellschaft auf Mädchen ein. Wie können Fachfrauen aus der Mädchenarbeit Mädchen und junge Frauen kultursensibel begleiten und was brauchen sie, um dieser Aufgabe gerecht zu werden und die eigene Haltung zu reflektieren?“ (zu Programm und Flyer:

http://www.vnb.de/goettingen/menue/bildungsangebote/frauen-maenner-maedchen-jungen/interkulturelle_bildung_maedchen.php)

Fortbildung: Mädchenarbeit weiterdenken... Eine Qualifizierungsreihe für neue, interessierte und praxiserprobte Mädchenarbeiter_innen

„Mädchenarbeit entstand in Deutschland in den 1970er Jahren. Ziel war es vor allem, die Problemlagen von Mädchen sichtbar zu machen und sie in einen selbstbestimmten Alltag zu begleiten. Seitdem hat sich viel getan und Mädchenarbeit ist heute ein differenziertes und

nach wie vor häufig umstrittenes Feld. Diese Qualifizierungsreihe befasst sich mit den grundlegenden Begriffen und Paradigmen der Mädchenarbeit. Sie bietet einen Überblick zur Geschichte der Mädchenarbeit, zu Inhalten, Konzepten, und arbeitet gleichzeitig mit aktuellen theoretischen Grundlagen. Dabei bietet sie die Möglichkeit, Methoden und didaktische Elemente selbst auszuprobieren und sich mit der Mädchenarbeit in einem geschlechterpolitischen Kontext auseinanderzusetzen. In der Fortbildung soll ebenso wie in der Praxis der Mädchenarbeit, die Freude an der Begegnung im Mittelpunkt stehen. Die Qualifizierungsreihe will die Teilnehmenden neugierig machen, zur gendersensiblen Praxis motivieren und anregen, die eigene (Mädchenarbeit)Praxis zu überprüfen. Hierfür nimm sie die Diversität der Mädchen in Alter, ethnischer und sozialer Herkunft, in Körpern und im Denken zum Ausgangspunkt. Mädchenarbeit als pädagogisches Konzept muss in der Lage sein, den Begriff der Mädchen selbst zu dekonstruieren.“ (siehe: <http://lidicehaus.de/events.php/665/468/madchenarbeit-weiterdenken.html>)

Veranstaltungsbericht: Für eine Kindheit und Jugend ohne Transphobie

„Am 17.04. fand der Fachaustausch „Für eine Kindheit und Jugend ohne Transphobie“ des Projekts „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ (im Folgenden: Schule der Vielfalt) in Bochum statt. Der Fachaustausch hatte das Ziel, das Thema für Schule, Jugendhilfe und (Schul-) Verwaltung aufzugreifen, um Perspektiven für die Unterstützung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Familien, die das Thema betrifft, zu entwickeln.“ (siehe: <http://www.schule-der-vielfalt.de/17-04-Fachaustausch-Doku.pdf>)

Tagung „Des eigenen Glückes Schmied_in!? Geschlechterreflektierende Perspektiven auf berufliche Orientierungen und Lebensplanungen von Jugendlichen“ (19. 11.2013, Kiel)

„Einladung zur Fachtagung des bundesweiten Forschungsprojektes „AN(N)O 2015 – Aktuelle Normative Orientierungen, Geschlechteridentitäten und Berufswahlentscheidungen junger Frauen“* an der Fachhochschule Kiel. Was hat Arbeit eigentlich mit Geschlecht zu tun? Inwieweit sind Geschlechtersymboliken im Berufssystem für die berufliche Orientierung Jugendlicher bedeutsam? Welche Möglichkeiten aber auch Herausforderungen ergeben sich für Jugendliche in der spezifischen Lebensphase des Übergangs Schule-Beruf? Wie sehen aktuelle Lebensentwürfe von Jugendlichen aus und welche Relevanz erfährt darin die Kategorie Geschlecht? Welche Ansätze und Herangehensweisen finden sich gegenwärtig in der Jugendbildungsarbeit zur Berufs- und Lebensplanung? Diesen Fragestellungen geht die Tagung im Rahmen von Vorträgen und Workshops an der Fachhochschule Kiel nach.“ (<http://www.wissenschaftszukunft-kiel.de/de/aktuelles/aktuelles/article/save-the-date-tagung-dienstag-19-november-2013-fh-kiel/>) Anmeldung unter: http://anno2015.de/?page_id=109

Fachtag „Vielfalt fördern von klein auf“ (14.10.2013, Berlin)

„Vielfalt fördern von klein auf“ Warum sexuelle und geschlechtliche Vielfalt relevante Themen für Kindertageseinrichtungen sind.

„Kita-Fachkräfte treffen in ihrer Arbeit täglich auf die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Kindern: Sie unterscheiden sich aufgrund ethnischer oder sozialer Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Geschlecht, sexueller Identität, Behinderung, Alter, religiöser oder weltanschaulicher Prägung und anderer Eigenschaften. Das Berliner Bildungsprogramm für die Kita fordert dazu auf, Vielfalt in der pädagogischen Arbeit auf der Grundlage gleicher Rechte aktiv zu berücksichtigen und Benachteiligungen abzubauen. Die sexuelle Orientierung beschäftigt Kinder oft schon sehr früh im Leben, gleichzeitig werden lesbische, schwule und bisexuelle Kinder und Jugendliche (auch) in der Kinder- und Jugendhilfe häufig übersehen. Anders ist es mitunter beim Thema Geschlechtsidentität: Fachkräfte beobachten durchaus (und häufig mit Verunsicherung), wenn Jungen z.B. Kleider tragen oder sich schminken möchten oder Mädchen erklären, eigentlich ein Junge zu sein. Zudem begegnen ihnen mit Regenbogenfamilien immer häufiger Familienformen, in denen mindestens ein Elternteil lesbisch, schwul, bisexuell oder transgeschlechtlich lebt. Auf diesem Fachtag geht es im Kontext von Inklusionspädagogik um die besondere Relevanz der Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung. Es ist eine spannende Mischung aus Vorträgen, Praxisberichten, Vorstellung pädagogischer Materialien, Diskussion und Workshops geplant.“ (siehe [http://portal-intersektionalitaet.de/gute-nachbarschaft/hinweise-und-tipps/68f21edd2d699f6297b65b7d3b792299/?tx_t3blog_pi1\[blogList\]\[datefrom\]=2013-8-12&tx_t3blog_pi1\[blogList\]\[dateto\]=2013-8-12](http://portal-intersektionalitaet.de/gute-nachbarschaft/hinweise-und-tipps/68f21edd2d699f6297b65b7d3b792299/?tx_t3blog_pi1[blogList][datefrom]=2013-8-12&tx_t3blog_pi1[blogList][dateto]=2013-8-12))

Anmeldung unter: <http://www.queerformat.de/kinder-und-jugend-hilfe/termine/>

Tagung Männlichkeit im Wandel - Neue Wege für Jungs (02.-03.12.2013 Berlin)

„Am 02./03. Dezember 2013 findet in Berlin der Fachkongress "Männlichkeit im Wandel- Neue Wege für Jungs" statt.

Moderne Gleichstellungspolitik richtet sich auch an Jungen und Männer. Ziel ist das Schaffen neuer Optionsräume durch das Aufbrechen einengender Rollenbilder. Mit dem zweitägigen Fachkongress sollen politische und gesellschaftliche Entwicklungen nachgezeichnet und international verglichen werden. Neben der Bildungs- und Berufsausbildungssituation von Jungen werden ihre unterschiedlichen Lebenswelten beleuchtet und der Frage nachgegangen, welche pädagogischen Angebote für Jungen sich in der Praxis als geeignet erwiesen haben.“ (siehe <http://www.maennlichkeit-im-wandel.de/>)

Handreichung für die Schule: „Erweiterung der Perspektiven für die Berufs- und Lebensplanung von Jungen“

Für Schulen ist über das Projekt Neue Wege für Jungs eine Handreichung entstanden, die praktisch darstellt, wie im und mit Unterricht Geschlecht dramatisiert, entdramatisiert und im Unterricht thematisiert werden kann. Abrufbar unter: <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Media/Downloads/Praxishandreichung-fuer-die-Schule>

Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit,
Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“.

Zusammenstellung: Arbeitskreis Gender Mainstreaming



Fortbildung: Alles bleibt anders! Intersektionalität und transkulturelle Antworten für die Jugendarbeit (27.11. und 11.12.2013, Hannover)

Fortbildung für Fachkräfte in Schule und Jugend- und Sozialarbeit. Im Fokus stehen die Merkmale Geschlecht, Migrationshintergrund und sexuelle Orientierung zwischen der Erfassung von Mehrfachdiskriminierungen und der Entdeckung übersehener Ressourcen.

<http://www.vnb.de/goettingen/menue/bildungsangebote/frauen-maenner-maedchen-jungen/jugendarbeit.php>